Fisch208_10_Krebse/Muscheln 12.03.2003 8:36 Uhr Seite 1

Krebse und Muscheln

Kamberkrebs

Kennzeichen

Augenleiste einteilig, rotbraune Querbinden auf der Oberseite des Hinterleibs

Länge

bis 10 cm

Lebensraum und Lebensweise

Der Kamberkrebs wurde 1890 von Nordamerika nach Deutschland eingeführt. In seinem Gefolge kam eine für unsere einheimischen Krebse todbringende Krankheit, die Krebspest. Die Krebspest ist eine von Pilzen hervorgerufene, für die heimischen Krebse hochansteckende Infektionskrankheit. Der Kamberkrebs verfügt über Abwehrmechanismen gegen den Pilz. Der Kamberkrebs kommt in stehenden und fließenden Gewässern vor und ist gegen Wasserverschmutzung toleranter als die heimischen Krebsarten. Bei Gefahr nimmt der Kamberkrebs eine Schreckstellung ein.

Nahrung

Pflanzen, Kleintiere wie Würmer, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, aber auch tote Fische.

Fischereiliche Bedeutung

Unbedeutend, da Kamberkrebse relativ klein bleiben und außerdem nur kleine Scheren tragen.

Edelkrebs

Kennzeichen

Augenleiste zweiteilig, Dornen hinter der Nacken-furche, Scheren sehr breit.

Länge

Männchen bis 18 cm, Weibchen bis 12 cm.

Gewicht

Männchen bis 350 g, Weibchen kleiner.

Lebensraum und Lebensweise

Der Edelkrebs gehört zu den einheimischen Arten und bewohnt viele Gewässertypen. Voraussetzung ist, daß die Gewässer sommerwarm und strukturreich sind. Er ist nachtaktiv und verbirgt sich tagsüber in Verstecken, fehlen diese, gräbt er sich selbst Wohnhöhlen. Das Weibchen legt bis zu 350 Eier, die an die Schwanzunterseite geheftet werden. Auch die schlüpfenden Jungtiere verbringen noch eine zeitlang im Schutz des Schwanzes. Krebse müssen, um wachsen zu können, sich regelmässig häuten. Die Geschlechtsreife ist Ende des 3. Lebenssommers erreicht. Die Krebspest hat den einst üppigen Krebsbestand der bayerischen Gewässer auf Restvorkommen reduziert. Fischereivereine versuchen über Besatzmaßnahmen den Edelkrebs vor dem Aussterben zu retten.

Nahrung

Pflanzen, Kleintiere wie Würmer, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, aber auch tote Fische.

Fischereiliche Bedeutung

Vor Ausbruch der Krebspest zählte die Vermarktung der Krebse zu einem wichtigen Standbein der meisten Berufsfischer. Derzeit haben Krebse keine fischereiliche Bedeutung.

Gemeine Teichmuschel

Kennzeichen

Schale bauchig und relativ dünn, Schloßrand ohne Zähne.

Länge

bis 20 cm

Lebensraum und Lebensweise

Bewohnt Stillgewässer mit schlammigem Boden. Mittels Flimmerhärchen auf den Kiemenblättchen wird ein Wasserstrom über die Einströmöffnung hinein und die Ausstromöffnung wieder hinaus erzeugt. Dabei muß das Wasser und damit auch die mittransportierte Nahrung die Kiemen passieren. Von den Kiemen werden die feinen Nahrungspartikel zurückgehalten, zum Darm transportiert und dort weiterverarbeitet. Der Fuß der Muschel steckt im Untergrund, die Öffnungen ragen ins freie Wasser. Mit dem Fuß können langsame Kriechbewegungen durchgeführt werden.

Nahrung

Kleine Planktonorganismen und feinste organische Stoffe.

Fischereiliche Bedeutung

Keine

Dreikantmuschel

Kennzeichen

Schalenform dreieckig, Vorderende spitz.

Länge

bis 4 cm

Lebensraum und Lebensweise

Die Dreikantmuschel kommt ursprünglich aus den Zuflüssen des Schwarzen und Kaspischen Meeres und wurde über die Schiffahrt bei uns eingeschleppt. Seitdem breitet sie sich massenhaft in Flüssen und Seen aus. Sie benötigt, im Gegensatz zur Teichmuschel, harten Untergrund, auf den sie sich mit Fäden anheftet. Häufig werden auch die Schalen anderer Muscheln (auch lebender) oder auch Krebspanzer als Untergrund verwendet, was bei Massenbefall für die betroffenen Lebewesen mitunter tödliche Folgen haben kann. Badende Menschen können sich leicht an den messerscharfen Schalenrändern schneiden.

Nahrung

Kleine Planktonorganismen und feinste organische Stoffe.

Fischereiliche Bedeutung

Keine

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Fotos: Bayerische Landesanstalt für Fischerei